

13. Öffentliche Tagung der NAPP Norddeutsche Arbeitsgemeinschaft Psychodynamische Psychiatrie e.V. am 2. und 3.11.2018 in Lüneburg

„...und wie halten Sie es mit der Sucht?“ - Psychodynamische Zugänge zwischen Abwehr und Akzeptanz

Die Großgruppe – Gerhard Wilke, London

In der Großgruppe bearbeiten die Tagungsteilnehmer mit dem Mittel der freien Kommunikation das Geschehen und Erleben der Tagung, ihre Empfindungen und Gedanken zum Thema und zum gegenwärtigen Zusammensein. Bewusstes und unbewusstes Material der Teilnehmer und der Gruppe stehen im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit. Während der Gruppenprozess noch mit dem Augenblick beschäftigt ist, bewirkt und gestaltet er schon Zukunft - die der Einzelnen, der Gruppe, der Organisation, des Themas.

Die Arbeitsgruppen:

1. Arbeitsgruppe zum Vortrag: Von suchender Lust und lustvoller Sucht – Verständnis und Behandlung sog. „sexueller Süchtigkeit“ – Vivian Jückstock und Annika Flöter

Wenn das Thema Sexualität in psychotherapeutischem Kontext aufkommt, geht es häufig um Wahrnehmung, Akzeptanz und psychische Integration eigener sexueller Bedürfnisse und/oder um Wege, um diese ausleben und befriedigen zu können. Wie aber gehen wir in der Psychotherapie mit der Sexualität von Menschen um, deren Sexualität in ihrer Häufigkeit entgleist? Wie gehen wir damit um, wenn „Sexsucht“ als Symptom Leiden verursacht und das exzessive Ausleben der sexuellen Impulse selbstschädigend und manchmal sogar fremdschädigend Charakter annimmt?

In der Präventionsambulanz und in der Psychiatrischen Institutsambulanz des Instituts für Sexualforschung und Forensische Psychiatrie des UKE werden u.a. Personen behandelt, die unter sog. Hypersexuellen Störungen leiden. Das Behandlungsangebot reicht von einer kognitiv-verhaltenstherapeutischen Gruppentherapie über psychodynamisch orientierte Einzeltherapie.

In unserem Workshop „von suchender Lust und lustvoller Sucht“ stellen wir Ihnen anhand von Fallbeispielen unsere psychotherapeutische Arbeit vor. Im ersten Teil möchten wir Ihnen neben einer Einführung in das Thema auch praktisches Wissen vermitteln: Was sind Hinweise auf eine hypersexuelle Störung? Wie kläre ich diese sexualanamnestisch ab? Worauf muss ich bei einer möglichen Fremdgefährdung achten? Welche Behandlungsangebote gibt es?

Im zweiten Teil möchten wir einen Raum eröffnen, in dem entstehende Fragen und Themen anhand von Fallvignetten gemeinsam aus psychodynamischer Perspektive diskutiert werden können, so z.B.

- Welche Auswirkung hat die sexuelle Problematik auf das Übertragungs- und -Gegenübertragungsgeschehen, z.B. in Form von Verführungs-Dynamiken?
- Wie verhalten wir uns psychotherapeutisch im Grenzbereich zwischen sexueller Phantasie und realem Ausleben?
- Welche Einflüsse haben die gesellschaftliche Debatte und Erwartungen an die Psychotherapie auf die Therapie als einen geschützten Raum?
- Wie gehen wir mit Widerständen des Patienten um, z.B. wenn die suchartige Ausprägung (noch) nicht aufgegeben werden kann?

Dieser Workshop richtet sich an alle Personen, die bei ihrer Arbeit sowohl durch Menschen mit sexuell süchtiger Symptomatik selbst, aber auch durch deren Partner_innen mit der Problematik konfrontiert werden könnten. Er ist ebenso geeignet für Menschen, die sich – nicht zuletzt durch die gesellschaftliche, mediale Diskussion - einfach mit dem Thema näher auseinandersetzen möchten.

2. Arbeitsgruppe zum Vortrag: Rausch gegen Unglück. Sucht als Abwehr und als strukturelle Störung - Roland Voigtel

Der Inhalt des Workshops wird sich sehr nach den Fragen und Interessen der Teilnehmer richten. Möglich ist: eine kleine historische Einführung in die Entwicklung der psychoanalytischen Auffassung der Sucht; eine Vertiefung der beiden im Vortrag angeführten Fallbeispiele bzw. ein Gespräch über von den Teilnehmern eingebrachte Fragen zu eigenen Fällen; eine Vertiefung des im Vortrag präsentierten theoretischen Ansatzes und/oder ein Gespräch über bestimmte, im Vortrag zu kurz gekommene Formen von Suchtmittel-Abhängigkeit; vielleicht auch eine improvisierte Mischung aus all dem.

3. Arbeitsgruppe zum Vortrag: Psychodynamische Aspekte der Sucht - Michael Klöpffer Abstract folgt

4. Sucht in der Fremde - Betül Licht und Nur Tiras

Migration und Flucht stellt eine große Anforderung an Personen, die im Hilfesystem arbeiten, beraten und unterstützen. Taucht zudem eine Suchthematik auf, benötigt es mehr Einblick und Verständnis in den Umgang mit Sucht in Bezug auf die Herkunftsgesellschaft.

Der Aufbruch in ein anderes Land kann durch unterschiedliche Gründe ausgelöst werden und ist mit einem Ausbruch aus den traditionellen Lebenswelten einhergehend.

In dem Gastland mit großen Erwartungen, Wünschen und Träumen angekommen, werden die Migranten und Flüchtlinge von der Realität eingeholt.

Wie gehen sie mit den unerfüllten Erwartungen, Wünschen und Träumen im Gastland um?

Wird ein Weg des Ertragens in der Sucht gesucht und eventuell gefunden?

Wurde die Sucht mitgebracht oder in der Fremde entwickelt? Lag sie vergraben unter den gesellschaftlichen und religiösen Zwängen und findet in der Fremde den Weg hinaus in die Gesellschaft?

Beide Referentinnen haben Migrationshintergrund und arbeiten seit vielen Jahren in der Beraterischen und therapeutischen Tätigkeit.

Die Erfahrungen aus der Herkunftskultur und das Wissen mit dem Umgang der Suchtproblematik in der Herkunftskultur sollen Einblicke und Denkanstöße geben.

5. „Psychose und Sucht“ - Aus der Praxis einer medizinischen Rehabilitationseinrichtung für „Doppeldiagnosepatienten“ - Wolfgang Hacke

Der Schwerpunkt des Workshops widmet sich dem praxisrelevanten Umgang mit den sog. „Systemspengern“.

Am Beispiel der Wirkungsweise verschiedener Suchtmittel (auch neuere Suchtmittel), soll die spezifische Wechselwirkung zwischen den beiden Einzelerkrankungen beleuchtet werden.

Dabei sollte es gelingen, den einzelnen Menschen, mit seinen unterschiedlichen Bewältigungsstrategien zu erkennen, um ihn dann jedoch als Einheit behandeln zu können.

An ganz praxisorientierter Fallarbeit und am Beispiel eines Teams, das diese Arbeit leistet, werden die Besonderheiten und die damit verbundenen Chancen, aber auch die Fallstricke erarbeitet und aufgezeigt, die eine Arbeit/Umgang mit den sog. Doppeldiagnosepatienten mit sich bringt.

Ziel des Workshops ist eine Stärkung der Haltung und sichere Herangehensweise im Umgang mit Psychose und Sucht Patienten.

6. Verrückte Diamanten und Rollende Steine - Die Musik(therapie), die Psychose und die Sucht - Holger Selig

Sigmund Freud hatte wenig Freude an Musik. Mit dem von ihr ausgelösten „ozeanischen Gefühl“ konnte er nicht viel anfangen. Was den Wiener Nervenarzt abschreckte, scheint für Süchtige gerade attraktiv zu sein – Musik als Auflösung eigener Grenzen und Entführung aus der überfordernden Realität.

Gerade Rockmusiker finden in ihrer Kunst häufig einen exzessiven Ausdruck ihrer Gefühlswelt. Früh gestorbene Musiker werden zu Legenden innerhalb der Drogenszene. „Live fast, die young“ kann zu einem riskanten, aber identitätsstiftenden Motto in der Krise der Adoleszenz werden.

Der Workshop will der Wirkung von Musik auf die Psyche nachgehen. Es werden theoretische Konzepte vorgestellt, wie Musik als Therapeutikum im psychodynamischen Setting Anwendung findet. Hierbei wird die Sucht als Kompensation eines Strukturdefizits angesehen und Methoden werden vorgestellt, wie strukturelle „Nachreifung“ mittels gezielter Musiktherapie unterstützt werden kann. Durch praktische Klangbeispiele können die Teilnehmer dem „ozeanischen Gefühl“ selbst auf den Grund gehen. Hierzu stehen einige „tranceinduzierende“ Instrumente bereit, mit denen Interessierte gemeinsam ins Improvisieren kommen und Zuhörer der Wirkung aufs eigene Selbst nachspüren können.

7. Erfahrungen mit ambulanten psychodynamischen "Doppeldiagnose"-Gruppen (Konzept und Praxis von PS-Gruppen) - Jan Christian Wendt-Ahlenstorf und Andrea Kerstan

In unserer Arbeitsgruppe wird ein ambulanter, relativ niedrigschwelliger Gruppenansatz für sogenannte Doppeldiagnose-Klient*innen vorgestellt.

Niedrigschwellig ist insbesondere der Verzicht auf Abstinenzforderungen resp. -ziele. Allerdings ist eine gewisse Bereitschaft vonseiten der Tn nötig, sich mit den beiden Erkrankungsanteilen auseinanderzusetzen, d. h. im Gruppenrahmen darüber zu sprechen.

In den PS-Gruppen finden sich sowohl Tn, die abstinent sind – als auch solche, die (noch) nicht abstinent sind bzw. die auch nicht einmal eine erklärte Abstinenzabsicht haben müssen. Erstaunlicherweise berichten die meisten Tn, von dieser Zusammensetzung besonders zu profitieren!

In der Arbeitsgruppe werden wir konzeptionelle Grundlagen und -überlegungen vorstellen, Rahmen und Regelsetzungen erklären und nicht zuletzt anhand von Praxisbeispielen unsere Erfahrungen anschaulich und diskutierbar werden lassen.

Gerne wollen wir mit unserer Arbeitsgruppe unsere Tn ermutigen, über eine (den jeweiligen Gegebenheiten angepasste) PS-Gruppe im eigenen Arbeitsrahmen nachzudenken!

8. Sucht als Symptom und immer auch eigenständige Störung: Zur Notwendigkeit integrativer Behandlungsansätze bei einer komplexen Ätiologie und krankheitsimmanenten Rückfälligkeit unter Berücksichtigung von kranken Menschen aus helfenden Berufen - Robert Stracke
(Abstract folgt)
9. "Sucht und Trauma" - ein Versuch, interdisziplinäre Ansätze anhand praktischer Beispiele zu beschreiben - Helga Darboe-Bergmann
(Abstract folgt)
10. Umgang mit mobilen Endgeräten im stationären Rahmen - Tareq Dinzad und Simon Köster
 - Wann ist der Gebrauch von mobilen Endgeräten im stationären Rahmen von Nutzen und wann wird der Gebrauch schädlich ?
 - Wie und wann kann das Team im Rahmen der Beziehungsarbeit die Betroffenen unterstützen (sowohl bei der Benutzung als auch bei der Einschränkung) ?
 - FallbeispielDiskussion

(Stand 24.07.2018)